

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis: vierteljährlich ab Schalter 1,05 Mk. bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 25 Pfennige, durch die Post 1,05 Mark auschl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten gern entgegen.

Inserate, die 4 gespaltene Kopfszeile 12 Pf. für Anzeigen im Abdruck, für alle übrigen 15 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., und im Mellemteil 40 Pf., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 27.

Mittwoch, den 4. April 1917.

27. Jahrgang

Kurze Nachrichten.

Zwischen Atlas und Aisne setzten die Engländer und Franzosen starke Kräfte ein, die nur unter erheblicher Einbuße unserer Truppen Boden abgewannen. Zu beiden Seiten des Duse-Aisne-Kanals und auf der Hochfläche von Bregny kamen französische Angriffe nur verlustreich und wenig vorwärts. In der Champagne hielt das Vernichtungsfeuer unserer Artillerie einen Angriff der Franzosen gegen die Höhen südlich von Ripont nieder. Zu beiden Seiten des Uz-Tales setzten die Russen nach starker Artillerievorbereitung zu einem großen Angriff an, der jedoch abgeschlagen wurde. Die russische Revolutionsregierung traf im russischen Hauptquartier ein, wo sie vom General Alexejew und vom ganzen Generalstab empfangen wurde. In Petersburg haben die Vertreter Frankreichs und Englands wegen der Zunahme der radikalen Agitation einen gemeinsamen diplomatischen Schritt unternommen. Der republikanische Bauernbund der Duma hat an die russischen Bauern eine Kundgebung mit Landverprechungen gerichtet.

Deutsche Kreuzertätigkeit im Atlantischen Ozean.

Reuter-Meldung. Ein Telegramm aus Rio de Janeiro besagt, daß die französische Bark „Cambroune“ mit 200 englischen, französischen und italienischen Matrosen angekommen ist, die zu den Besatzungen von Schiffen gehören, die von einem deutschen Schiff bei Trinidad versenkt worden sind. Dieses Schiff wird als Segelschiff mit Gasolinturbinenmaschinerie (W.B.)

Nach einem weiteren Telegramm aus Rio de Janeiro ist die „Cambroune“ am 7. März dem deutschen Schiff in 21 Grad westl. L. und 5 Grad südl. Br. begegnet. Das Schiff hatte Minen an Bord, woraus sich erklärt, daß in der letzten Zeit so viele Schiffe an der brasilianischen Küste vernichtet wurden und war außerdem mit zwei 105-Millimeter-Kanonen und 10 Maschinengewehren bewaffnet. Das Schiff hatte drei Maschinen und eine drahtlose Station, Kommandant war Graf Lutzer. Nach Aussagen der in Rio gelandeten Mannschaften ist das Schiff am 22. Dezember unter Eskorte der Unterseeboote von Deutschland abgefahren. Es hieß „Seeabler“ und hatte Proviant für 18 Monate und einen großen Vorrat von Munition an Bord. Wenn ein Handelsschiff in Sicht kam, wurde die norwegische Flagge gehißt. Sie wurde durch die deutsche Kriegesflagge ersetzt, wenn die Boote nahe genug gekommen waren. In der Grund gehöret sind u. a. folgende Schiffe: „Gladys Royle“ (3268 T.), „Charles Gouard“ (3100 T.), „Kochefucauld“ (3150 T.), „Nohmgod“ (5500 T.) und „Sogarth“ (1231 T.). Das letztgenannte Schiff hatte versucht, zu flüchten, hatte sich aber schließlich ergeben, nachdem vier Mann der Besatzung verwundet worden waren. (W.B.)

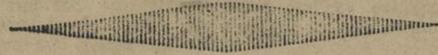
Die Stimmung der russischen Arbeiter.

„Temps“ meldet aus Petersburg: Das revolutionäre Arbeiterblatt „Pravda“ fährt fort, den Gedanken einer Einstellung des Krieges zu vertreten, während „Izwestia“, das Blatt des Arbeiter- und Soldatenausschusses, zwar den Krieg nicht billigt, aber grundsätzlich gegen Deutschland ist, das nach seiner Ansicht einen Eroberungskrieg führt. (W.B.)

„Daily Telegraph“ erfährt aus Petersburg vom Donnerstag, daß die „Radoschafa“, das Blatt der gemäßigten Sozialdemokraten, sich scharf gegen eine Einverleibung Konstantinopels in das russische Reich ausspricht. — Ueber die Notwendigkeit, den Krieg energisch fortzusetzen, besteht in dem Komitee der Soldaten- und Arbeiterabgeordneten keine ernste Meinungsverschiedenheit mehr. Man ist sich nur noch nicht über die Kriegsziele im Klaren. Die Aufgabe aller offensiven Absichten ist für die sozialistischen Parteien offenbar nicht gleichbedeutend mit der Wiederherstellung des Status quo in Europa. Die Aufrichtung einer polnischen Republik soll natürlich bedeuten, daß Polen und Westgalizien den Mittelmächten verlorengehen würden, und angesichts des Erwachsens der ukrainischen Elemente könne man auch kaum annehmen, daß die ukrainische Bevölkerung sich damit abfinden würde, daß ein Teil des Baltes unter österreichischer Herrschaft bleibe. Auch die armenischen Demokraten würden sich wahrscheinlich nicht in die Wiederherstellung der türkischen Herrschaft in Armenien fügen. Die Zurückweisung imperialistischer Angriffslust schließt den

Frederitismus nicht aus, und ebenso das Recht jeder Nation, ihre eigenen Angelegenheiten zu ordnen, ist also nicht gleichbedeutend mit dem Sichschließen in die jetzigen politischen Verhältnisse Europas. — Die Partei der Amerikaner verhält sich vorläufig ruhig, aber es wird sicher noch zu einer erregten Erörterung über die tatsächlichen Wünsche des russischen Volkes kommen. (W.B.)

Es ist zu beachten, daß diese Meldung aus englischer Quelle stammt. Wenn die russischen Revolutionäre wirklich eheulich das Nationalitätenprinzip durchführen wollten, dann sollten sie damit anfangen, Finnland, Georgien und der Ukraine die völlige Selbständigkeit zu verleihen.



Alles wankt — — —

Auf allen Fronten haben wir dem Gegner ungeheure Gebiete entrissen!

Unsere U-Boote haben dem feindlichen Handel den Todesstoß versetzt!

Die Urheber des Kriegs, Grey und Asquith, Delcassé und Briand sind von ihren eigenen Völkern aus Amt und Würden gejagt!

In Rußland: Revolution!

Der Zar: abgesetzt!

Eins steht fest:

Die solide Grundlage des deutschen Staatsgebildes und die unverfälschte Kraft des deutschen Volkes.

Darauf beruht auch

die unantastbare Sicherheit der deutschen Kriegsanleihen.

Hilf den Krieg gewinnen!

Gib Dein Geld dem sichersten Schuldner der Welt, dem Vaterlande!



Oertliches und Sächsisches.

Bretinig. Mit einer großen Menge aus unserer Bewohnerschaft hatte sich am Sonntag der Saal des deutschen Hauses zum Familienabend für unsere Neukonfirmierten gefüllt.

Im Laufe des Abends entbot der Vorsitzende des Junglingsvereins, Herr Mar Oswald, allen Erschienenen einen herzlichsten Willkommensgruß und knüpfte daran die Bitte an die Neukonfirmierten um zahlreiche Anmeldungen zum Junglings- und Jungfrauenverein. Gedichtvorträge, gemischte Chorgesänge und 2 Theaterstücke füllten den Abend aufs beste und ernteten lebhaften Beifall. Ein Schlußwort des Herrn Pfarrers Schneider beendete die wohlgelungene Veranstaltung.

Bretinig. Bei der hiesigen Sparkasse erfolgten im März 104 Einzahlungen im Betrage von 16 155 Mk. 29 Pf. und 90 Rückzahlungen im Betrage von 21 118 Mk. 37 Pf. (einschl. 2292 Mk. 76 Pf. für Kriegsanleihen). Es wurden 17 neue Bücher ausgestellt und 9 Bücher sind erloschen.

Bretinig. Am Palmsonntag wurden in hiesiger Kirche 31 Knaben und 22 Mädchen, zusammen 53, konfirmiert.

Großröhrsdorf. (Sparkasse.) Im März 1917 erfolgten 364 Einlagen im Betrage von 44602 Mk. 28 Pf. und 228 Rückzahlungen im Betrage von 27704 Mk. 99 Pf. 18 Bücher wurden neu ausgestellt, 15 Bücher sind erloschen. Der Gesamtumsatz betrug 226119 Mk. 96 Pf.

Großröhrsdorf. Am Sonnabend hielt Herr Obstbauwandlehrer Ostfisch-Baumen im Gasthof zum Stern einen gutbesuchten, mehrstündigen Vortrag über „Einige Tagesfragen im Obst- und Gemüsebau“. Seine Ausführungen fanden allseitigen Beifall. Ein Merkblatt „Baut Gemüse“ werden wir in kurzer Zeit beilegen und dadurch dem Leser Gelegenheit bieten, denselben alles für ihn Wissenswertes zu entnehmen.

Großröhrsdorf. Am 8. April veranstalteten die hier beliebten Gäste der Dresdner Kammermusik eine Vorstellung im Hotel Hauke; sie bringen das Lustspiel „Die lustigen Heibelberger“ mit tgl. sächs. Hofschauspieler Neumann als Gast. Man kann bei der glänzenden Besetzung der Vorstellung mit großem Interesse entgegensehen.

Hauswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat März in 34 Posten 2 352 Mk. 31 Pf. eingezahlt und 3 neue Bücher ausgestellt, dagegen erfolgten 13 Rückzahlungen mit 2 905 Mk. 25 Pf. Dabei waren 4 Rückzahlungen mit 2 125 Mk. 25 Pf. zur 6. Kriegsanleihe.

Königsbrück. Kriegsnotgeld, und zwar 10 000 Mark in Zehn- und Fünfzigpfennig-Scheinen, soll einem Beschlusse des Stadtgemeinderats zufolge auch hier ausgegeben werden.

Gemüsebau. Wir machen die Landwirte darauf aufmerksam, daß der Landeskulturrat Gemüsesämereien, und zwar: Möhren, rote, gelbe, weiße; Späts- und Dauerkohl, auch grüne Bohnen, abgeben kann. In erster Linie werden die durch Anbauverträge bewirtschafteten Flächen berücksichtigt.

Zittau. Die Einstellung türkischer Lehrlinge wird demnächst auch in Handwerksbetrieben des hiesigen Bezirks erfolgen. Wie in der letzten Vollversammlung der Gewerbekammer Zittau bekannt gegeben wurde, haben sich bis jetzt 28 Meister zur Einstellung türkischer Lehrlinge bereit erklärt. Für jeden der sächsischen Gewerbekammerbezirke sind zunächst 20 junge Türken als Lehrlinge vorgesehn.

Hoheneck. Die hiesige Landesstrafanstalt ist wegen geringen Bestandes an Gefangenen bis auf weiteres geschlossen worden.

Man zeichnet Kriegsanleihe bei jeder Bank, Kreditgenossenschaft, Sparkasse, Lebensversicherungsgesellschaft, Postanstalt.

Chemnitz. (Todessturz.) Der vier Jahre alte Knabe Alfred Schnabel, dessen Vater im Felde gefallen ist, öffnete in einem unbewachten Augenblick in der im vierten Obergeschoß nach der Lutherstraße zu gelegenen elterlichen Wohnung ein Fenster und stürzte durch dieses hinab auf den Fußweg. Hierbei erlitt der Kleine so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

Hohenstein. (Lebhafter Geschäftsgang in der Webindustrie.) Seit einigen Wochen wird in den hiesigen Webereien wieder lebhaft gearbeitet. Die seit langem übliche, infolge des Baumwollverbots auf 18 bis 20 Stunden wöchentlich herabgesetzte Arbeitszeit wurde in mehreren Betrieben auf 58 Stunden verlängert. Den Anlaß gaben Heeresaufträge, die auf längere Zeit vorliegen.

Gersdorf bei Hohenstein-Ernstthal. Einem schweren Vergehens haben sich mehrere Einwohner insofern schuldig gemacht, als sie seit langer Zeit an Lebensmittelfakten und Marken Fälschungen vornahmen und sich auf diese Weise größere Mengen von Lebensmitteln verschafften, als ihnen zustanden. Die Fälscher sind zur Anzeige gebracht worden.